

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

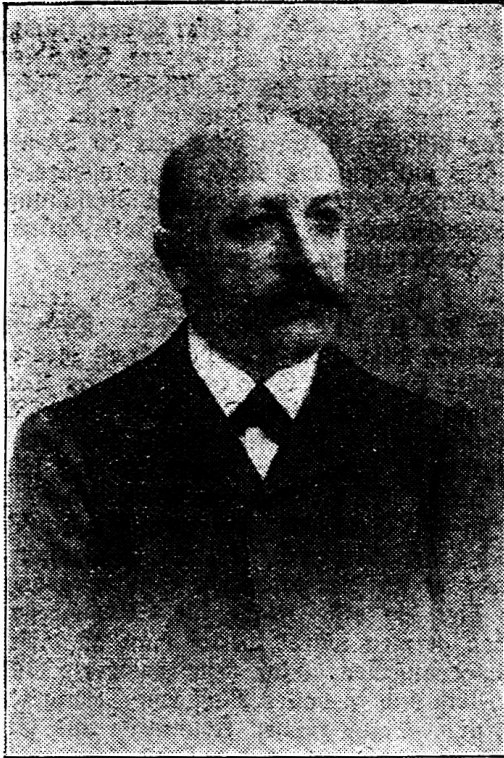
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



laste ihn, einem ehrenvollen Ruhe folgend, seine erste Wirkungsstätte nach 1½ Jahren mit Goldach zu vertauschen, wo er 10 Jahre zum Segen der dortigen Jugend zur allgemeinen Zufriedenheit wirkte. Im Jahre 1888 wurde er als Lehrer nach Korschach gewählt. 36 Jahre lang arbeitete nun Hr. Bischof mit unermüdlichem Fleiße und großem Lehrgeschick an der geistigen Erziehung der Korschacher Jugend, gleich hoch geachtet von Eltern, Schulbehörden und Lehrerschaft.

Im politischen Leben ist Kollege Bischof nie stark hervorgetreten. Aus seiner in der katholischen Religion tief verankerten Ueberzeugung hat er jedoch nie ein Fehl gemacht und immer und überall, seinen Grundsätzen entsprechend, seine Stellung bezogen. Sein goldlauterer Charakter, gekennzeichnet durch aufrichtige Nächstenliebe und edle Toleranz, hat ihm aber auch die Achtung der Andersgläubigen und politischen Gegner in hohem Maße eingetragen. Mit besonderer Liebe hing er an seiner treueorgten Gattin und seinen sechs Kindern, denen er stets ein liebevoller Vater und vorbildlicher Erzieher war.

Im Nebenamte besorgte Herr Bischof mit peinlicher Sorgfalt das Aktuariat des kathol. Kirchenverwaltungsrates während 23 Jahren, auch hier immer ganze Arbeit leistend.

Mit Herrn Bischof ist einer unserer krauesten und wägstigen Kollegen ins Grab gestiegen. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. Möge nun das Wort des Propheten mit dem der H. H. Stefan Dr. Zöllig anlässlich der Trauerfeier seinen trefflichen Nachrusschloß, in Erfüllung gehen: „Die viele zur Gerechtigkeit erziehen, werden leuchten wie Sterne am Himmel.“ Sch.

Oberwallis. Man war es hier sonst gewohnt, schon im Herbst in der „Schweizer-Schule“ oder in den Lokalblättern das an den Bezirkskonferenzen zu behandelnde Thema zu lesen und es dauerte nicht lange, da erschienen in unserer Presse die Berichte über den Verlauf dieser Konferenzen, gewöhnlich zuerst aus Goms. Der Besuch derselben war für den Volksschullehrer obligatorisch. Nun hat man schon letztes Jahr, wohl aus Sparmaßrücksichten, es den Lehrern, resp. den Herren Schulinspektoren freigestellt, diese Konferenzen abzuhalten, sie fanden jedoch in den meisten Bezirken statt und wurden durchweg gut besucht, und gerade dieser Umstand zeigt uns, daß Schulinspektoren und Lehrer die Konferenzen nicht als einen Zwang, sondern als etwas Altes, Liebgewordenes betrachteten. Sie würden es kaum verstehen, wenn dieselben definitiv fallen gelassen würden.

Dieses Jahr ist nun schon die Hälfte des Schuljahres verstrichen und noch verbleibt nichts über eine Bezirkskonferenz. Und doch bedeuten diese Konferenzen Fortbildung. Hier wird angeregt zum Studium pädagogischer Schriften, hier teilt der im Amte Ergraute seine Erfahrungen mit, hier rückt der Junge mit seinen neuerworbenen Kenntnissen und Theorien auf, die man früher am Lehrerseminar noch nicht Gelegenheit hatte sich anzueignen, hier begeistert sich das von den Mühen des Alltags darniedergedrückte Lehrerkörs auch wieder für seinen im Grunde doch schönen Beruf. Man gebe also unsern Lehrern, deren Tage oft eintönig genug dahinfließen, und die in unserer dünnbevölkerten Gegend örtlich so weit auseinander sind, einmal im Jahre Gelegenheit miteinander in Verkehr zu treten, sich gegenseitig zu belehren und zu erwärmen.

Wirst du treu zu jeder Frist Frieden mit dir selber halten. Roberstein.

Die Erinnerung ist der Nachsommer der menschlichen Freuden. Jean Paul.

Aller äußere Drang und Zwist muß zum Segen sich gestalten.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.